

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,
und Organ der Botan. Vereinigung in Würzburg, des Berliner und schlesischen
bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

N^o 2.	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	1899.
Februar	Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	V. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: W. Schmidle, Algologische Notizen. — Hermann Zahn, Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete. — Rehmann u. Bänitz, Hieracium caesium Fr. subsp. velescense Rehm. et Bän. — Dr. E. Bauer, Polytrichum juniperinum Willd. nova var. Resinkii. — Dr. J. Murr, Einiges Neue aus Steiermark, Tirol u. Oberösterreich. — Karl Müller, Moosflora des Feldberggebietes. — A. Kneucker, Bemerkungen zu den „Carices exsiccateae.“

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: A. Kneucker, Abromeit, J., Flora von Ost- und Westpreussen (Ref.). — Derselbe, Deutscher Botaniker-Kalender für 1899 (Ref.). — Inhaltsangabe verschied. bot. Zeitschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Bot. Ver. der Prov. Brandenburg (Ref.). — Preuss. bot. Verein (Ref.). — Herbarium normale. Centurie XXXVII u. XXXVIII. 1898. — Delectus plantarum exsiccatarum. — Flora exsiccata Austro-Hungarica. — Reverchon, Elisée, Catalogue de 1898. — Wirtgen, F., Pteridophyta exsiccata. — Hofmann, H., Plantae criticae Saxoniae. — Arnold, F., Lichenes exsiccati. — Korshinsky, Dr. S. J., Herbarium florae Rossiae. — Blümel, Dr., Bot. Reise nach d. jonischen Inseln und Montenegro. — Bot. Reise an d. Amazonenstrom. — Kneucker, A., Bot. Reise in d. Orient 1898. — Matz, Dr., Bot. Reise nach Spanien und Portugal.

Personalnachrichten. — Todesfälle. — Zur Nachricht (auf d. Umschlag).

Algologische Notizen.

Von W. Schmidle (Mannheim).

X.

Polyedriopsis spinulosa Schmidle n. gen.

Nach den Untersuchungen, welche E. Lemmermann kürzlich über eine Reihe bestachelter Planktonalgen veröffentlicht hat,¹⁾ scheint es mir nicht mehr angängig zu sein, das früher in dieser Zeitschrift publizierte *Tetraedron spinulosum* bei *Tetraedron* zu lassen. Ich habe schon bei meiner ersten Publikation bemerkt, dass dasselbe zwischen

¹⁾ Lemmermann: Beiträge zur Kenntnis der Planktonalgen in Hedwigia 1898, p. 303 und folg. Aus Gründen der Priorität ist ebenfalls *Staurastrum circulare* Schmidl in *Staur. alpicolum* nob. zu ändern.

Golenkinia und *Tetraedron* ¹⁾) eine Mittelstellung einnimmt, insofern als es mit der ersten Gattung die Bestachelung und mit der zweiten die Zellform gemeinsam hat. Die Alge bildet so zwischen den von Lemmermann l. c. aufgeführten Gattungen, welche eine wohlabgeschlossene und durch die Art ihrer Bestachelung ausgezeichnete Gruppe bilden, und *Tetraedron* eine interessante Uebergangsform, für welche ich den Namen *Polyedriopsis spinulosa* vorschlage. Die Diagnose der neuen Gattung *Polyedriopsis* wäre:

Cellulae libere natantes, polyedricae, interdum explanatae, singulae, angulis rotundis vel papilliformibus et spinis perlongis irregulariter positae ornatae. Chlorophora parietalia, nucleus amylaceus singulus.

XI.

Cladophora glomerata var. *dichotoma* n. var.

Die Zellen sind 40—60 μ dick (die Endzellen meist nur 20 μ) 160 bis 300 μ lang, cylindrisch, an den Enden meist plötzlich etwas eingeschnürt, selten oval, die Membran ist meist dünn und hyalin, selten dick und gebräunt. Die Pflanzen sind äusserst reich verzweigt, die Verzweigung ist sparrig ausgebreitet, scheinbar dichotom, seltener trichotom, der eine Ast meist kleiner, oft einzellig. Ein Hauptstamm ist scheinbar nicht zu unterscheiden.

Die Pflanze, welche ich von Herrn Professor Dr. Lindau aus dem Berliner bot. Museum zur Bestimmung erhielt, ist durch ihren Standort interessant. Sie wächst in austrocknenden Salzseen der Salzsteppe bei Ascania nova in Taurien (lg. Ramann 1897), und bildet dort die letzte Vegetation. Sie erträgt einen grösseren Salzgehalt als *Salicornia* und die übrigen Salzpflanzen.

Von allen Cladophoren scheint sie mir der *Clad. glomerata*, welche auch anderwärts schon in salzhaltigem Wasser gesammelt wurde, ²⁾) am nächsten zu stehen. Besonders nähert sie sich der Form *subterrestris undulata* Wittrock, ³⁾) ist jedoch robuster und viel reicher und sparriger als diese verzweigt.

XII.

Phycopeltis epiphyton Millardet.

Diese interessante Baumalge, die einzige europäische Vertreterin einer in den Tropen vielfach vorkommenden Gattung, ist bis jetzt nach meinen Erfahrungen nur selten beobachtet worden. Zuerst fand sie Millardet an Tannennadeln, Epheu- und Brombeerblättern bei Freiburg i. B., ⁴⁾) später beschrieb sie Reinsch unter dem Namen *Chromopeltis epiphyton*, ⁵⁾) als in dem grossen Walde bei Zweibrücken an Blättern von *Leskea complanata* vorkommend, und seitdem ist sie wohl nur wieder von Karsten ⁶⁾) in den Wäldern bei Allerheiligen gefunden worden, obwohl

¹⁾ Jahrgang 1896, pag. 193.

²⁾ Vergl. Nordstedt et Wittrock: *Algae exsiccatae* Nr. 1033 u. 1035.

³⁾ Vergl. Nordstedt et Wittrock: l. c. Nr. 1034.

⁴⁾ Millardet in: *Mem. Soc. hist. nat. de Strassburg* 1868, tab. VI, fig. 29—35.

⁵⁾ Reinsch in: *Contrib. Alg. et Fung.* 1875, pg. 73.

⁶⁾ Karsten in: *Ann. du Jardin de Buitenzorg* Vol. X, 1891, pg. 14 u. folg.

von manchen Botanikern eifrig nach ihr gesucht wurde. Ich selbst fand sie nach mehrjährigem Suchen Ostern und Spätjahr 1898 in dem sogenannten Scheuerwalde bei St. Peter im Schwarzwald und im Sommer 1898 im Odenwalde bei Schriesheim. Die Alge ist sicher weiter verbreitet, sie ist nur schwer aufzufinden.

Man ist bei ihrem Aufsuchen lediglich vom Zufall abhängig, denn sie bleibt stets mikroskopisch klein. Sie wird zwar häufig von einem Pilz befallen und bildet dann etwas grössere gelbbraune runde Fleckchen, die auf den Tannennadeln gerade noch sichtbar sind. Solche scheint de Toni abgebildet zu haben.¹⁾ An Tannennadeln jedoch, die typisch ausgebildete grosse Scheibchen enthielten, konnte ich mit blossen Auge nie eine Spur auffinden.

Die Scheibchen werden nach meinen Erfahrungen höchstens 120 bis 130 μ gross. Sie besitzen ein grünliches, gelbbraunes oder goldgelbes Aussehen. Die mittelständigen eckigen Sporangien werden ca 14 μ gross und unterscheiden sich von den am Aussenrande oft lappig getheilten, radialgestellten ca. 4 μ breiten Zellen nur durch ihre Grösse. Nicht immer sind jedoch die Scheibchen so typisch ausgebildet, wie sie z. B. von Wille gezeichnet werden,²⁾ oft besteht das ganze Scheibchen aus lauter Sporangien, oft ist es zerschlossen, unregelmässig ausgebildet, und dann und wann besteht die Pflanze aus einem einzelligen kurzen Faden, der oft einreihig, oft streckenweise mehrreihig ist, mit kurzen Seitenzweigen. Solche Zustände findet man besonders, wenn auch nicht ausschliesslich, am Rande der oben erwähnten verpilzten Flecken.³⁾

Diese letzte Beobachtung war mir von besonderem Interesse. Sie zeigt, dass auch bei dieser einfachen, europäischen Form Zustände eintreten können, wie ich sie in viel grösserem Massstabe an tropischen nachgewiesen habe.⁴⁾ Möbius⁵⁾ hat zuerst die Uebergänge von *Phycopeltis*-Scheiben in solche fadenförmige Zustände beobachtet. Seine Beobachtungen wurden zwar von De Toni⁶⁾ für unrichtig erklärt und der Zusammenhang beider Formen bestritten; nach allem aber, was ich an dem Material Reinecke's von Samoa und auch hier wieder gesehen habe, ist an dem Zusammenhang nicht zu zweifeln. Dadurch wird freilich die Selbständigkeit der Gattung *Hansgirgia De Toni* höchst zweifelhaft, nach meinen Erfahrungen scheinen mir die zu dieser Gattung gestellte Pflanzen entartete *Phycopeltis*-Formen darzustellen. Von *Hansgirgia irregularis* und *H. polymorpha* habe ich dieses direkt nachweisen können und für die beiden übrigen Pflanzen, die noch dahin gestellt werden könnten, *Hansgirgia flabelligera De Toni* und *Trentepohlia prostrata De Wildemann* ist es sehr wahrscheinlich, besonders da gerade an diesen Zuständen noch nie Fortpflanzungsorgane gefunden wurden.

Der Zellinhalt von *Phycopeltis epiphyton* zeigt parietale Chromatophoren ohne Pyrenoide, doch mit Oeltropfen. Im Innern ist ein kleiner Zellkern. Millardet sah einigemal an unserer Alge eigentümliche Ge-

¹⁾ De Toni: Revisione di alcuni generi di Clorofice epifite in Nuova Notarisia 1890, tab. II. fig. 14.

²⁾ Wille in Engler u. Prantl: Nat. Pflanzenfamilien. Lieferung 46, pg. 104, fig. 169 a. = Fig. 29 bei Millardet l. c.

³⁾ Vergl. dazu meine Bemerkung in Hedwigia 1898, pg. 63.

⁴⁾ Hedwigia 1897, pg. 287 n. folg. u. 1898, pg. 62.

⁵⁾ Möbius in Hedwigia 1888.

⁶⁾ De Toni: l. c. pag. 15.

bilde, die er als Oogonien anzusehen geneigt ist. Es ist nach seiner Beschreibung wohl kein Zweifel, dass er hier die sogenannten „Hackensporangien“ gesehen hat, welche an dem tropischen Material nicht selten angetroffen werden. Ich selbst konnte dieselben an *Ph. epiphyton* noch nicht auffinden. Dafür habe ich in meinem Materiale und auch früher schon an dem von Karsten in Buitenzorg gesammelten Pflanzen Game tangien gesehen, wie solche von Möbius l. c. beschrieben wurden.

Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete.

Von Hermann Zahn in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

11. *H. cymiflorum* N. P. = *cymosum* > *Pilosella*.

Subsp. pseudocymosum N. P. = *Pilosella Rothiana* C. H. Schultz, *Cichoriaceothea* Suppl. I Nr. 112 (non *H. Rothianum* Wallr. = *echioides* — *Pilosella* N. P.) nach N. P. Nach meiner Ansicht dürften die in der *Cichoriaceothea* zur Ausgabe gelangten Exemplare der *P. Rothiana* C. H. Schultz aus zwei verschiedenen Arten bestehen, nämlich zum kleineren Teil aus *H. cymiflorum*, zum grösseren aus *H. setigerum* Tausch = *echioides* > *Pilosella*. Es ist unmöglich, heutzutage alle Exemplare von Nr. 112 der in alle Winde zerstreuten *Cichoriaceothea* zu prüfen, und haben wohl auch N. P. nicht mehr als höchstens 2—3 Expl. oder höchst wahrscheinlich nur eines von der fraglichen Species vorgelegen. Es ist deswegen auch nicht ohne weiteres zulässig, *Pilosella Rothiana* Sz. Sz. = *H. cymiflorum* N. P. zu setzen. Die *Pilosella Rothiana* Sz. Sz. wurde nach Schultz Bip., Cassiniac. (in *Pollichia* 1866 p. 284), zuerst von ihm selbst „an den Vorbergen von Deidesheim und Wachenheim, namentlich um das Schloss“ beobachtet. Hier wächst überall ziemlich reichlich *H. setigerum* Tausch, und nur an einer Stelle ob Deidesheim kommt mit *H. setigerum* diejenige Pflanze vor, welche habituell dem *H. setigerum* etwas ähnlich ist, aber nach N. P.'scher Auffassung anderen Ursprung hat, nämlich das mit kurzen Stolonen versehene *H. cymiflorum* N. P. Die Beschreibung der Gebrüder Schultz in *Flora* 1862 p. 431 lautet: *P. Rothiana*, *astolona*, *glaucoviridis*, *caule foliato*¹⁾, *foliis lineari — lanceolatis, acutis, dentatis, cymae laxae ramis robustis cinereis, capitulis majoribus, floribus sulphureis*. Sie passt viel besser auf *H. setigerum* als auf *H. cymiflorum*. Wenn Schultz Bip. in Cassiniac. l. c. die *P. Rothiana* eine „herrliche Art“ nennt, so dürfte darunter wieder das wirklich prächtige *H. setigerum* der Deidesheimer und Wachenheimer Vorberge zu verstehen sein. Hinter Nr. 160 l. c. vergleicht er allerdings *P. Villarsii* mit *P. Rothiana* u. *hybrida* (von Gap), wobei unter letzterer wohl *H. spurium* Chaix = *cymiflorum* N. P. gemeint sein dürfte²⁾, während andererseits wieder die Gebr. Schultz in *Flora* l. c. der *P. Rothiana* Synonyme und Bemerkungen beifügen, die grossenteils auf eine *setigerum*-Form schliessen lassen. Kurzum, die Gebr. Schultz

¹⁾ Merkwürdigerweise fehlt bei N. P. gerade bei der Pfälzer Subspecies von *cymiflorum* die Angabe der Stengelblätterzahl.

²⁾ Vgl. Arvet-Touvet, *Hierac. des Alpes Françaises* p. 11 (1888).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidle Wilhelm

Artikel/Article: [Algologische Notizen. 17-20](#)